

Reimpredigt 2022 von Pfarrer Michael Nitzke



*Ev. Patrokluskirche Kirchhörde
Fotos: Ursula Bolte (Montage: Ni.)*

**Meine hochgeschätzte, liebe Gemeinde,
hoffentlich mach ich mir nun keine Feinde!**

Karneval ist weitgehend nicht erlaubt!
Was darf man denn heute noch überhaupt?
Auch das Singen schöner Lieder nach Noten,
war lange wegen Corona verboten.
Doch wir machen den Infektionsschutz nicht schlecht,
sondern wir halten uns an geltendes Recht.

Nur weil sich die Predigt heute mal reimt,
heißt das nicht, dass davon das Virus keimt.
Ich glaube, dass Gottes Wort uns beschützt,
und der Glaube an Gottes Güte uns nützt.
So wollen wir uns der Bibel nähern,
und hören, was man schrieb den Hebräern.
Im elften Kapitel, in den Versen eins bis zehn,
da sollen für uns ermutigende Worte steh'n.

*Zu Abraham sprach einst der liebe Gott,
komm mal her zu mir, aber, wenn`s geht, flott!
Abraham wollte dem Herrn die Zeit nicht rauben,
und kam schnell zu ihm, wie ihm verhieß sein Glauben.
Gott sprach zu ihm: „Du sollst nun von hier fort!
Doch ich sage Dir nicht, an welchen Ort.“
Abraham packt nun schnell sein letztes Hemd,
er ahnt schon, am neuen Orte bin ich fremd.*

*Ich werde dort auch nicht in einem Hause leben,
sondern muss mich mit einem Zelt zufriedengeben.
Auch Sohn Isaak und Enkel Jakob wird's so ergehen,
aber mein Glaube lässt mich alle Prüfungen bestehen.
Wir werden nicht ohne den Trost Gottes sterben,
denn wer glaubt, wird einst Gottes Verheißung erben.*

*So ist Abraham Vorbild für alle, die Gott vertrauen.
er wartet, bis der Herr wird eine feste Heimat bauen.
Jerusalem sei uns das irdische Symbol,
für die himmlische Stadt zu unser aller Wohl.*

Soweit die Worte aus der Heiligen Schrift,
welche uns auch heute immer noch betrifft.
Was tut den Menschen heute gar nicht gut?
Das ist der Leute stolzer Übermut!
Wir denken, wir haben alle Macht der Welt,
und lösen jedes Problem, das sich uns stellt.

Wir züchten mit Genen ein neuartiges Schwein,
und pflanzen einem Menschen das Herz des Tiers ein.
Der Fortschritt wächst weiter im Kleinen und im Großen,
doch des Menschen Macht wird immer an Grenzen stoßen.

Im Wettlauf mit den vielen Virusvarianten,
gleicht doch die Menschheit einem Haufen Dilettanten.
Wir machen uns Sorgen wegen Omikron und Delta,
und haben Angst, wir werden deshalb nicht älter.
Mutationen werden nach dem griechischen Alphabet benannt.
Doch das ist auch unserem Herrn Jesus Christus gut bekannt.
Jesus Christus ist das A und O, das Alpha und das Omega!
Ja, seine Liebe ist allumfassend und kein bisschen weniger!
Bei den Griechen ist Alpha der Anfang und Omega das Ende!
Das heißt, dass Christus seine Liebe niemals von uns wende!
Der Schöpfer hat uns einst den Lebensatem gegeben,
Jesus Christus, wird ihn erhalten zum ewigen Leben.

Omikron, das **fünf**zehnte griechische Zeichen, das man kannte,
benennt dennoch die **drei**zehnte große Virus-Variante.
Hat man denn da wider besseres Wissen
uns ganz einfach... angelogen?

O nein, ihr glaubt es nicht, man kann es gar nicht fassen,
das Nü und das Xi hat man bewusst ausgelassen!
Das Nü, hätte wohl den Amerikaner gestört,
denn er hätte darin sein Wörtchen für „neu“ gehört.
Beim Xi hat man auf ein anderes Land Rücksicht genommen.
Man wollte wohl mit Chinas Führer keinen Ärger bekommen.
Xi steht bekanntlich in seinem Namen, in westlichen Zeichen,
vielleicht wär's zu viel Ehre für einen, der geht über...

...Stock und Stein.

Die Welt steht scheinbar vor einer Zeitenwende
Auch in Deutschland ging eine Epoche zu Ende.
Sie war eine Frau, die sich vor keiner Krise graute,
wurde es kritisch, wurden ihre Hände zu einer Raute.
Vor vielen Jahren war sie nur als Kohls Mädchen bekannt,
doch dann hielt sie die Geschicke der Welt in der Hand.
Sechzehn Jahre sind wahrhaftig eine lange Zeitspanne.
eine schwere Frage stellte sich manchem jungen Manne:
Wann ist die Zeit reif, dass auch ein Mann
mal in Deutschland Kanzler werden kann?

Frau Merkel machte beim Regieren kaum mal eine Pause,
und so fühlten sich viele Männer unter ihr wie zuhause.
Draußen spielen doch viele Ehemänner den Superhelden,
doch daheim haben einige Herren nur wenig zu melden.
Und so sagten auch manche Männer aus Merkels Kabinett,
hier ist es wie zu Hause bei Mutti, gemütlich und nett.

Doch nicht immer ist es so einfach einen Staat zu führen.
Denn oft bekam die Kanzlerin heftigen Gegenwind zu spüren.
Nur mit warmherzigen Appellen ist es noch lange nicht getan.
Wer erfolgreich regieren will, braucht da einen guten Plan.
Also, wenn die Krisen sich summieren zu einer großen Not,
dann suche deine Kritiker und nimm sie alle mit ins Boot.

Und da keiner von denen will mit dir untergehen,
werden sie wohl oder übel treulich zu dir stehen.
Kanzler Schröder konnte seine Niederlage nicht verstehen.
Vor der Talkshow hatte er wohl zu tief ins Glas gesehen.
Wohl oder über sah er der bitteren Wahrheit ins Gesicht.
Wir hatten die Wahl, doch 'nen Kanzler kriegen we' nicht!
Aber eine Kanzlerin, und die macht Nägel mit Köpfen,
und konnte in der GroKo aus dem Vollen schöpfen.

Ein Jahr danach wechselt der Minister für Arbeit + Soziales.
Ach nein, das war noch nicht die gute Andrea Nahles,
der neue Minister war auf sein Amt sehr stolz,
kam aus Hamburg und hieß tatsächlich Olaf Scholz.
Später kam die Gurkentruppe mit der F.D.P.,
danach tat die zweite Merkel-Groko manchem weh.

Dann dachte man, bald hat Jamaika die Regierung übernommen.
Durch Drei-Pünktchen-Lindner ist es aber anders gekommen.
Mensch war das damals auf dem Balkon für ein Gehampel.
Und nach der dritten Groko kam dann schnell die Ampel.
Herr Scholz hat sich ganz stickum die Leiter hoch gehangelt,
und sich wider Erwarten den Kanzlerjob geangelt.
Jetzt hat er endlich, was er will,
und seitdem ist er meistens still.

Für das laute Reden ist ein anderer nun bekannt,
das ist ein Senior aus dem schönen Sauerland.
Der denkt sich: Mensch, das klappt ja wie im Nu,
schon im dritten Anlauf bin ich Chef der CDU.
Nein, Friedrich Merz, denkt noch nicht an seine Rente,
denn nun sucht er für die Union Prozente.
Das ist wahrhaftig nun kein Zuckerschlecken.
Der muss sich ganz schön nach der Decke strecken.

Was sollen wir denn nun den Volksvertretern raten?
Bleibt um Himmels Willen aufrechte Demokraten!
Die Würde des Menschen ist niemals anzutasten,
und setzt Euch ein für den Frieden, ohne zu rasten.

Derweil erstürmt nun von den Grünen Annalena,
mit klarem Wort die diplomatische Arena.
kein Blatt nimmt sie vor den Mund,
und tut jedem deutlich ihre Meinung kund.
Was, der Russe steht vor Eurer Tür?
Da können wir ja eigentlich nichts für.
Wir können Euch ein paar Millionen spenden,
und dazu Euch noch fünftausend Helme senden.
Sie hofft sehr, dass Herrn Klitschko das gefällt,
außerdem sind die Dinger schon bestellt.
Doch wer die geordert hat, war nicht sehr geschickt,
denn er hat im Internet was Falsches angeklickt.
Statt High-Tech-Helme für die kämpfenden Truppen,
kamen rosa Reiterhelme für Barbiepuppen.
Nur eines kann Annalena jetzt noch Hoffnung machen,
wenn der Russe das sieht, kommen ihm Tränen vor Lachen,
Er sagt: Einen Schritt über diese Grenze machen wir nie!
Denn vor Männern in rosa hat der Ivan eine Phobie.
Fröhlich rufen die Kosaken: Komm wir lassen das!
Das war doch eh alles nur ein Sturm im Vodka-Glas.

Annalena derweil in der Holzklasse nach Hause fliegt,
und überlegt sich, ob sie dafür den Nobelpreis kriegt.
Unterwegs hört sie Radio und denkt, das ist doch nicht wahr,
den Preis für den Frieden bekommt diesmal der russische Zar.
Doch da wacht sie wieder auf,
denn sie erschrickt vor der Welten Lauf.
Und da bekommt sie schon
Eine bald reale Schreckensvision.
Sie sieht, wie der Aggressor auf Kiew zielt.
Wer Bomben wirft hat ausgespielt.
Der Aggressor will Konflikte nicht in Frieden lösen,
so hat er jetzt den historischen Platz bei den Bösen.
Die Weltgeschichte ist noch nicht zu Ende geschrieben.
Doch klar ist, Putin wird da keinen Ehrenplatz kriegen.

Ja, im Karneval ist nicht immer alles politisch korrekt,
und sicher bin ich hier und da schon kräftig angeeckt.
Der Narr bittet voll Inbrunst, man möge ihm gnädig vergeben,
denn wenn ich von der Kanzel geh, will ich noch weiterleben.

*Wenn der Regen niederbraust,
Wenn der Sturm das Feld durchsaust,
Bleiben Mädchen oder Buben
Hübsch daheim in ihren Stuben. —
Robert aber dachte: Nein!
Das muss draußen herrlich sein! —
Bei dem Klima patschet er
Mit dem Wirtschaftsteil umher.*

Hui, wie bläst der Sturm ihm ins Gesicht,
warum hab ich dies Ministerium gekricht?
Seht! den Mann erfasst der Wind,
Und der Robert fliegt geschwind
Dünn ist die Luft so hoch, so weit;
Nur Lindner hört ihn, wenn er schreit.
Der schaut, ob er bei den Wolken angekommen,
Und ob er denn auch schon den Hut genommen.

Kaum hat Robert noch sein Gebet gesungen,
da ist die Ampel auf Grün gesprungen.
Und da war der Sturm wie weggeblasen,
Robert hofft auf lange grüne Ampelphasen.
Doch auch der politisch tollste Überflieger,
findet sich allzu schnell auf Gottes Erde wieder.
Wälder und Wiesen rasen im Sturze ihm entgegen,
nun muss er seine Seele bald in Gottes Hände legen.
Um sein Seelenheil muss er sich nicht mehr bemühen,
denn die saftigen Auen, auf die er fällt, sind grün.

Doch auf einmal macht es einen Riesen-Platsch,
Robert landet auf einem großen Berg voll Matsch.
Er ist am Leben und dazu erfüllt von tiefem Dank,
doch er fragt sich: Was ist das für ein Gestank?
Steh ich jetzt *doch* wohl vor der Höllen Pforte?
Nein, es ist nur eine Riesen-Sauerei an diesem Orte.
Er sitzt auf Deutschlands größtem Misthaufen,
und da sieht er auch schon einen Bekannten laufen.
Ist das nicht der gute alte Özdemir,
Cem, altes Haus, was machst Du denn hier?
Der Bundes-Minister für Landwirtschaft und Ernährung,
hatte darauf eine ganz einfache Erklärung.
Was ist das für eine blöde Frage?
Ich teste meine neue Biogasanlage.
Und trotz des Gestanks atmet Robert tief ein sogleich.
und weiß, jetzt ist wieder alles im grünen Bereich.

Ansonsten stehen die Signale meist auf rot.
Die Nachrichten offenbaren heute höchste Not.
Wildfremde Leute tun sich rücksichtslos beschimpfen,
und falsche Spaziergänger lassen sich nicht impfen.
Wird überhaupt noch jemand gerne mit mir lachen,
wenn ich versuch, mit Reimen einen Witz zu machen?
Oder muss ich, was ich tagelang versuch' zu dichten,
zerreißen, zerknüllen, und danach sogleich vernichten?
Unsere Welt verändert sich derzeit so schnell,
und mein kleiner Spaß ist bald kaum noch aktuell.
Darum möchte ich auf Abraham als Vorbild bauen,
und wie er, ohne Angst auf den lieben Gott vertrauen.

Leider woll'n sich Gottes Schäfchen nicht vermehren,
weil viele der Herde doch den Rücken kehren.
Viele Menschen litten Qualen unter schwarzen Schafen,
und die kamen damit durch und kriegten keine Strafen.

Den auf diese Art Enttäuschten kann man's nicht verdenken,
dass sie auch den weißen Schafen kein Vertrauen schenken.

Doch lasst uns miteinander doch von vorn beginnen
Und einladend, Menschen für den Herrn gewinnen.
Und findet sich auch nur ein kleiner Kern,
Hauptsache ist, die Menschen kommen gern.
Möge Gott über uns seinen Segen ausbreiten
und uns auf diesem Wege treulich begleiten.

Bei uns wird sich bald viel verwandeln,
denn ab jetzt werden neue Leute handeln.
Ja, so ist es überall:
Wer die Wahl hat, hat die Qual!
Doch Philippus hat die Wahl getroffen!
Und das Ergebnis lässt uns nun hoffen.

Das Presbyterium nahm sich Zeit, die Kandidaten zu erkunden,
und hat nun den idealen Pfarrer für Philippus gefunden.
Die Presse hat ihn mit einem Surfbrett präsentiert.
Und er ist auch in vielen andere Bereichen sehr versiert.
Er weiß, wie die Leute denken bei uns im Kohlenpott,
darum warnt er davor, zu huldigen dem Fußballgott.
In der Kirche zeigt er uns Bilder, man glaubt es kaum,
von den vier Engeln an der Welt größtem Weihnachtsbaum.

Er hat ständig neue Ideen für den Gemeindeaufbau.
Doch er weiß: Ich wär, nur die Hälfte, ohne meine liebe Frau.
Sonntag sind sie beide vom Pfarrhaus in die Kirche gegangen,
und freuen sich dort eine große Gemeinde zu empfangen.
Sie bringt im Weihnachtsmusical die Kinder zum Singen
Und begeistert die Konfis, dass sie vor Freude springen.
Er konzipiert mit unermüdlichem Fleiß
Neue Ideen für einen Bibelkreis.

Philippus begrüßt Familie Schroeter mit Bettina und Kai.
Fühlt Euch hier wohl + besonders in der Löttringhauser Pfarrei.

Als Pfarrerin Dagmar vor über vier Jahren zu uns kam,
da war die Gemeinde beim Suchen auf Google auch nicht lahm.
Kommt sie nicht mit dem Motorrad?, hat sich mancher gewundert.
Da biegt sie flott um die Ecke mit dem Fiat fünfhundert.
Doch Zweiradfreunde lassen sich nun mal nicht unterkriegen,
in Brüninghausen, wird schnell auf das Fahrrad umgestiegen.
Sie braucht nicht lange beim Besuch einen Parkplatz suchen,
und beim Rückweg strampelt sie dann weg den Apfelkuchen.
Sie steigt in die Pedale: schnell zum Kindergarten.
Da sind Kinder, die schon geduldig auf sie warten.

Für die hat sie viele schöne Sachen sorgfältig aufgebaut,
denn im Minigottesdienst, werden gerne Geschichten geschaut.
Sie erzählt aus der Bibel, die Kinder können noch nicht lesen!
Da waren drei Engel unterwegs, das sind himmlische Wesen!
Die haben bei Abraham einen Besuch gemacht.
Und seine Frau Sarah hat herzlich gelacht,
als sie sagten: Euch sei bald ein Kindchen beschieden.
Wie soll ich in dem Alter noch ein Baby kriegen?,

denkt Sarah, denn sie konnte es nicht glauben,
doch Abraham ließ sich die Freude nicht rauben.
Sie bekamen auch Enkel - und Urenkel noch viel mehr.
So hatten sie Nachkommen, so viele wie Sand am Meer.

Wenn ich so überlege, kommt es mir bald so vor,
als sei einer hier länger als wir alle Pastor.
Ist das der letzte Achtundsechziger von der APO?
Ach nein, das ist unser guter alter Pfarrer Garpow.
Bruder Andreas *du bist doch eigentlich auch ganz locker*
Ich weiß tief in dir drin bist du doch eigentlich auch 'n Rocker.

So hat einst Udo Lindenberg gesungen,
und der Beat ist in Pastors Herz gedrungen.
Dann wird das Kabel in die Anlage gesteckt,
der Gitarrengurt über die Schulter gelegt,
und dann rocken die Bässe aus allen Rohren,
für Musikfans gibt's kräftig was auf die Ohren.

Es ist zu bewundern, was so ein rockender Gottes-Mann,
für eine gute Arbeit im Seniorenheim leisten kann.
So viele Male hat er mit den Herrschaften gesungen,
und gepredigt, so dass Gottes Wort in ihr Herz gedrungen.
Die Menschen haben dabei an die gute alte Zeit gedacht.
mancher hat trotz Demenz, die Gebete aus dem Kopf gesacht.

Vielleicht haben viele einen Platz im AWO-Heim bekommen,
die früher in den Fünzigern Tisch und Stühle erklommen,
getanzt wie die Wilden zu Bill Haley's *Rock around the clock*.
Jetzt denken sie an früher und kriegen auf Rock wieder Bock.
Manchen kommt das komisch vor,
doch nicht unserm Herrn Pastor.
Der gründet mit den Senioren schnell eine Sitztanzgruppe
und spielt Ramsey's Lied von der bauchtanzenden Zuckerpuppe.

Paulus schrieb von einem Leib, der hat auch viele Glieder.
Und darin erkennt er die Gemeinde des Herrn Jesus wieder.
Jeder bringt von sich aus ein, was er am besten kann.
Dann sieht uns auch die Welt als gute Gemeinschaft an.
Wenn wir nur etwas lernen vom Vertrauen des Abraham,
dann wird die Welt wieder auf Gottes Gemeinde aufmerksam.

Wenn dann jemand *lacht*
dann, weil der Glaube Freude *macht*.
Weil ich auf diese Hoffnung bau,
sag ich Alaaf und auch Helau!



"Hallo lieber Michael, bitte nicht entweichen,
wir woll'n dir etwas überreichen.
Mit des Reimes Predigt, Freude hast du uns gemacht.
Daher haben wir etwas für dich mitgebracht.
Freude bringst du all' die Zeit
Daher ist unser Dank nicht weit.
Wir wollen gerade in diesen Tagen
Dir besonders „Danke“ sagen.

Dies' ist nun kein Orden,
Heut' ist das zu schnell am Morden.
Denn die Leute, die das Morden ehren,
Sind schuld dran, dass sich die Orden mehren.
Als Dank erhältst du einen Stern
Jeder kann ihn seh'n - nah oder fern.
Der Stern an gelb-schwarzem Band
Erhältst du nun aus holder Hand.
Mit dir woll'n wir zusammen beten,



zusammensteh`n gegen Bomben und Raketen.
Wir woll´n wirklich keine neuen Waffen.
Wir woll´n aus Schwertern, Pflüge schaffen.
Aus diesem kleinen Kirchenhaus
Geht in die Welt die Botschaft aus
Wir steh´n dem Bösen ins Gesicht
Gottes Engel sagt zu uns „Fürcht´ dich nicht !“

Wir sind von guten Mächten wunderbar geborgen
Und erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag."



Lieber Uwe, lieber Kai, ich danke Euch sehr für diesen Orden,
an diesem sonnigen Sonntag-Morgen,
das ist ein erstklassiges Symbol,
und zeigt: die Gemeinde mag das wohl.

Doch bevor hier kommt das letzte Amen,
sag ich Dank meiner lieben Frau Carmen.
Sie wirkt, wo viele Leute es nicht merken.
Vor allem tut sie mir den Rücken stärken.
Auf ihre Hilfe kann ich jederzeit bauen,
mit ihrem Glauben stärkt sie mein Gottvertrauen.
Und sie begleitet mit unermüdlichem Fleiß,
die Frauenhilfe, diesen treuen Gemeindegreis.

Ich danke auch Ihnen allen für geduldiges Hören.
Und nun will ich nicht weiter stören.



Reime & Worte:
© 2022 Pfr. Michael Nitzke
Sie können den Text bei kostenlosen
Veranstaltungen verwenden. Über eine
Nachricht dazu würde ich mich freuen:
michael.nitzke@philippus-do.de

Pfarrer Michael Nitzke
Dahmsfeldstr. 44
44229 Dortmund
www.philippus-do.de - www.nitzke.de
Tel.: 0231 737157
michael.nitzke@philippus-do.de



*Phili, die Kirchenmaus
von Uwe Kappel*